

Was nun die von Ihnen beanstandete Notiz über das angebliche Judentum von Prof. Hirsch betrifft, so möchte ich Ihnen darauf Folgendes antworten - und ich stelle Ihnen frei, diesen Absatz des Briefes Herrn Prof. Barth weiterzugeben:

Von der Streitbarkeit der Baseler habe ich wohl früher einmal gehört, aber ich bin nicht sicher. Erst durch den scherzhaften Hinweis von Herrn Prof. Barth und durch Ihre Zeilen lerne ich diesen Ruf des alten Basels bewusst kennen. Hier in Norddeutschland ist die Kunde davon im allgemeinen nicht geläufig. Dagegen ist die Verbindung von Berlin und jüdischer Chutzbe, zum mindesten in Norddeutschland, wohl aber auch in Bayern und anderswo sehr geläufig. Es muss als Tatsache genommen werden, dass ungefähr 4/5 unserer Leser in der Notiz von Barth eine Anspielung auf Hirsch's Judentum sehen. Ich hätte die Sache nicht als Anlass genommen, auf Hirsch's Abstammung einzugehen, wenn ich nicht von Freunden, welche den Fahnenabzug gelesen hatten, darauf hingewiesen wäre. Es ist in der Tat so, dass Hirsch von seinem Namen sehr zu leiden hat. Mir war es seit Jahren immer gesagt worden: Hirsch habe jüdisches Blut. Da er im Aussehen einen dinarischen Einschlag hat, kann durch den Augenschein diese Behauptung weder bestätigt noch widerlegt werden. Selbstverständlich bringt der Ruf, Hirsch sei Jude - ich bekenne das frei - ohne weiteres eine gewisse Reserve hervor. Ich bin von dieser Reserve erst befreit worden durch Althaus und endlich dadurch, dass ich dem "Problem" direkt sozusagen zu Leibe ging. Ich bin heute überzeugt, dass man Herrn Prof. Hirsch ein schweres Unrecht antut, und ich habe das Bedürfnis, dieses Unrecht gutzumachen.

Sollte Barth nicht wissen, dass Hirsch in dem Geruch steht, jüdischer Abstammung zu sein? Nun gut, wird man sagen, er weiss es, aber es hat ihm völlig ferne gelegen, mit der Anspielung auf Berlin auch auf das J Judentum anspielen zu wollen. Ich erkenne das an. Dann bleibt aber zweierlei: erstens, dass Barth keine Rücksicht auf ein naheliegendes Missverständnis genommen hat und zweitens, dass er nicht so sorgfältig gewesen ist, sich über den Geburtsort und die Familienherkunft von Hirsch zu orientieren.

Hätte ich nun Barth noch eilig auf die Sache aufmerksam machen wollen - ich war zu jener Zeit auf einer Freizeit in Mecklenburg -, so hätte Barth selbstverständlich geändert. Dann wäre mir wiederum die Möglichkeit genommen, gegen ein allgemeines Unrecht, das an Hirsch begangen wird, bei einer besonderen publizistischen Gelegenheit aufzutreten. Darum habe ich die Unvorsichtigkeit Barths benutzt und habe meinerseits die Sünde, die weder "ungeheuerlich" noch eine Todsünde ist, begangen, an Barths Bemerkung meine Bemerkung anzuknüpfen. Dabei habe ich mit keinem Wort gesagt, dass bei Barth selbst eine Gedankenassoziation zwischen Berlin und jüdischer Chutzbe in Betracht komme. Ich werde das auch ausdrücklich im nächsten Heft sagen, dass ich dies Herrn Prof. Barth in keiner Weise mit meiner Bemerkung habe imputieren wollen.